

# „Frieden beginnt bei mir.“

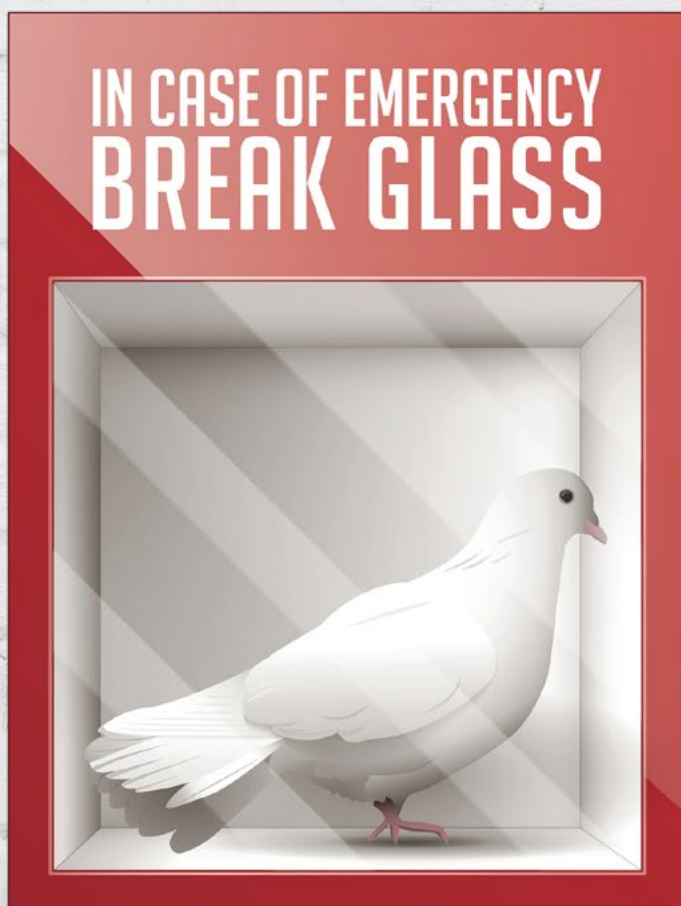
Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Krieg in der Ukraine, die Kämpfe im Gaza-Streifen, das Massaker auf dem israelischen Festival am 7. Oktober vergangenen Jahres, das Erstarken der AfD, der öffentliche Antisemitismus ... Wir leben in einer unfriedlichen Zeit. So fühlt es sich zumindest an. Caritas Deutschland setzt diesem Gefühl mit seiner diesjährigen Kampagne ein Motto entgegen: „Frieden beginnt bei mir.“

Beim ersten Lesen mag das pathetisch klingen: Die Waffen in den Krisengebieten der Welt werden nicht schweigen, nur weil wir uns von Moers bis Xanten auf Harmonie ausrichten. Aber es setzt an, bei dem einzigen, was wir verändern können: uns selbst. Klug ist dieser Satz, weil er uns aus der ängstlichen Ohnmacht der Zuschauenden hinauschiebt, in die Verantwortung der Handelnden. Er bedeutet – um ein trendiges Wort zu benutzen – Selbstermächtigung und auch – um ein allzeit unmodernes Wort zu benutzen – Selbstkritik.

„Friede ist nicht Abwesenheit von Krieg. Friede ist eine Tugend, eine Geisteshaltung, eine Neigung zu Güte, Vertrauen, Gerechtigkeit“, hat der niederländische Philosoph Baruch de Spinoza (1632-1677) gesagt. Wir dürfen uns also an die eigene Nase fassen, wenn es um Frieden geht. Wo begegnen wir Menschen mit vorschnellen Urteilen statt mit Wohlwollen? Wo reagieren wir ärgerlich, genervt,

uninteressiert, ohne zugehört zu haben? Um persönliche Antworten zu finden, hat die Caritas bundesweit die Spiegel-Aktion ins Leben gerufen. Ihr Ziel:



Innehalten und reflektieren. Was sehe ich? Wie stehe ich dazu? Was möchte ich eigentlich?

Anfang März sind wir mit Spiegeln in die Fußgängerzone gegangen: Caritas-Mitarbeitende, aber auch Passant\*innen haben mitgemacht – mit guten Gesprächen. Auch in den Häusern und Einrichtungen unseres Verbandes laden unsere Spiegel aktuell zur „Selbstspiegelung“ ein. (Tun Sie das? Und wenn ja, wie?)

Über die persönliche Ebene hinaus stellen wir uns auch als Caritasverband die Frage, wie der Frieden bei uns beginnt. Bei den Anti-Gewalt-Trainingsworkshops für Kinder etwa, bei unseren Haushaltsfeen für Senioren, in vielen anderen Diensten und ganz besonders auch in unserer Familienarbeit. In der Familie werden oft die Fundamente für ein glückliches und friedliches Miteinander gelegt. Daher freuen wir uns, dass wir unsere Intensivpädagogische Gruppe zu einer Tagesgruppe ausbauen können, die Kinder und ihre Eltern unterstützt, Konflikte friedlich zu lösen.

Um Selbstreflexion geht es auch in unserer Umfrage bei Schüler\*innen: Wie wichtig ist Dir Dein Smartphone? Wie wichtig ist Geld für Dich? (Seite 2-4).

Viele kluge Köpfe haben sich zum Thema Frieden Gedanken gemacht. Ein Best-Of, gefolgt von einigen Zitaten berühmter Persönlichkeiten (Seite 7), haben wir Ihnen auf den folgenden Seiten zusammengestellt.

**Wir wünschen Ihnen friedliche Frühlingstage und frohe Ostertage.**

**Brunhild Demmer**  
Vorstandsvorsitzende des  
Caritasverbandes Moers-Xanten





# „Geld ist schon wichtig. Es macht glücklich.“

Ein Smartphone ist in unserer Konsumwelt kein Gradmesser für Wohlstand. Für junge Menschen gehören Smartphones, Tablets und Streaming-Dienste wie Netflix zum täglichen Leben. Sabine Janssen sprach mit Jugendlichen und einer Lehrerin der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Moers darüber, wie wichtig Geld, Smartphones, Markenschuhe für sie sind.



Die Schüler:innen der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Moers gemeinsam mit Lehrerin Sandra Brinkmann

Foto: Sabine Janssen

## Amelie (14)



Ein Leben ohne Handy kann ich mir nicht vorstellen. Das würde ich nicht hinkriegen. Ich habe ein iPhone und die üblichen Apps – Tiktok, Snapchat, Instagram, Whatsapp. Gerade kann ich keine neuen Apps mehr runterladen, weil der Speicher voll ist. Zuhause habe ich

Tablet und Playstation. Computer brauche ich für die Schule nicht, nur für den Stundenplan und die Hausaufgaben nachzugucken. Kinderarmut habe ich auf Tiktok schon mal gesehen, und in der Innenstadt von Moers sieht man schon mal arme

Menschen, aber die sind älter. Marken spielen keine Rolle für mich. Außer bei Schuhen: Da kaufe ich nur bestimmte Marken wie Adidas und Nike.

Geld ist schon wichtig im Leben. Ich möchte später mal Erzieherin werden.





## Josie (14)

Ich habe ein iPhone. Ich habe es geschenkt bekommen. Welche Marke ist aber eigentlich egal. Hauptsache ein Handy. Ich bin schon so mehrere Stunden am Tag am Handy.

Zuhause habe ich einen eigenen Fernseher. Wir haben Netflix, Amazon Prime und Disney+, um Fernsehen zu gucken.

Markenklamotten sind mir – bis auf die Schuhe – nicht wichtig. Kinderarmut ist mir hier bei uns nicht begegnet. In der Stadt habe ich schon mal obdachlose Erwachsene gesehen.



## Sandra Brinkmann

Koordinatorin der neunten Klassen für „Sozialgenial“

Kinderarmut tritt bei uns in Deutschland fast nie offen zu Tage. Wir Lehrer bekommen das nur in bestimmten Situationen mit, wenn es etwa um die Klassenkasse geht und die Eltern den Beitrag aufschieben, weil in diesem Monat einfach kein Geld mehr übrig ist – auch keine zwei bis drei Euro. Da kann man sich dann vorstellen, wie knapp die Finanzen sind.

Wir merken es auch bei Klassenfahrten. Wenn die Eltern sich das nicht leisten können, kann man über den Förderverein unserer Schule Zuschüsse beantragen. Allerdings muss man da sein Einkommen offen legen. Viele Eltern halten die

schwierige finanzielle Situation auch vor ihren Kindern versteckt. Eine Mutter kam mal zu mir, aber sie bat mich, dass ihr Sohn nichts davon mitbekommen solle.

Eine Schülerin erzählte mir mal, dass es in ihrer Familie noch nie Weihnachtsgeschenke gab.

Die Menschen können ihre Armut im alltäglichen Leben verdammt gut verstecken.



## Azra (15)



Ich habe die gleichen Medien wie die anderen. Ich verbringe viel Zeit auf Tiktok. Ich poste da manchmal Musik. Ich bin schon mehr für ein iPhone als für andere Handys. Ich selbst habe ein iPhone. Um cool zu sein, braucht man heute ein Handy, egal welches.

Mein Tablet brauche ich nur selten für die Hausaufgaben, aber manchmal informiere ich mich übers Internet über Dinge. Zum Beispiel habe ich nachgeschaut, was ich brauche, um Apothekerin zu werden. Markenklamotten sind egal, aber Schuhe sind wichtig. Armut habe ich bisher nur bei älteren Menschen gesehen.



### Info

Die Jugendlichen nehmen am Programm „Sozialgenial“ teil, das von der „youngcaritas“ des Verbands Moers-Xanten begleitet wird. „Sozialgenial“ ist ein „Service Learning“-Konzept. Es bringt Jugendlichen ehrenamtliches Engagement nahe und wird von der Stiftung Aktive Bürgerschaft gefördert.

Als Wahlpflichtfach können die Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule so ehrenamtlich tätig werden – im Kindergarten, in der Smartphone-Schulung für Seniorinnen und Senioren, in der Wohnungslosenhilfe. Sie kommen mit anderen Lebenswelten in Berührung und lernen soziale Berufe in der Praxis kennen.

André Stockmanns und Jasmin Genser vom Caritasverband Moers-Xanten begleiten die Moerser Gesamtschule bei dem Projekt.



## Luka (14)



Ich verbringe nicht so viel Zeit am Handy, so eine Stunde etwa. Ich habe ein iPhone und ein iPad. Das Tablet nutze ich für die Schule. Deshalb verbringe ich daran mehr Zeit als am Handy. Ich mache mir darauf online Notizen. Ich habe die Fächer in einzelnen Ordnern angelegt. Die meisten aus meiner Klasse machen das so. Das ist sehr praktisch, weil man keine Hefte mehr braucht und nicht so viel mit sich herumtragen muss.

Mein Handy habe ich zum Geburtstag geschenkt bekommen. Ich habe auch eine Spielekonsole. Markenklamotten sind mir nicht wirklich wichtig. Nur bei Schuhen achte ich darauf, dass sie gute Qualität haben zum Beispiel von Jack Wolfskin, sonst fallen sie bei mir so schnell auseinander.

Kinderarmut fällt in der Schule kaum auf. In der Corona-Zeit, als wir zu Hause unterrichtet wurden, hat man das noch am ehesten gemerkt. Da waren manche einfach abgetaucht und unsichtbar, weil sie nicht online waren, oder sie hatten auch nicht die Möglichkeit, Arbeitsblätter auszudrucken.

Geld ist schon wichtig. Das alte Sprichwort „Geld regiert die Welt“ stimmt schon.



## Alexander (14)

Ich besitze ein Handy, ein Nokia. Bei Instagram, Snapchat, Tiktok bin ich nicht. Ich habe Whatsapp, und das reicht mir, um manchmal etwas zu posten. Ich spiele fast täglich online: Raid Shadow Legends, das ist ein Online-Rollenspiel.

Zuhause habe ich einen Laptop. Und ein Tablet, aber das ist kernschrott. Ich habe schon vergeblich versucht, es ans Laufen zu kriegen. Auf dem Laptop streame ich

Fußballspiele. Ich bin Dortmund-Fan. Eigentlich müsste ich gar nicht so viel online sein, aber ich muss ja täglich wegen des Spiels. Da gehen schnell mehrere Stunden bei drauf. Ich bin aber auch gern kreativ in meinem eigenen Zimmer, ohne Handy und Computer. Ab und an brauche ich das Internet für die Schule. In der achten Klasse mussten wir zum Beispiel über die Route der Industriekultur recherchieren.

Markenklamotten brauche ich echt nicht. Das ist mir nicht so wichtig. Auch die Schuhmarke ist mir nicht so wichtig.

Ich finde auch nicht, dass Geld so wichtig ist. Es steht zumindest nicht auf Platz eins für mich. Da finde ich Freunde wichtiger.



## Sofia (14)



Mein Handy ist mir wichtig. Welches Handy ist aber egal. Hauptsache, es funktioniert. Ich habe ein iPhone; das habe ich zum Geburtstag bekommen. Ich brauche es, um mit meinen Freunden zu chatten. Ich bin bei Tiktok, Whatsapp, Snapchat und Insta.

Für die Schule brauche ich mein Handy eher selten. Der Informatiklehrer hat da mal Aufgaben in die Schulapp gestellt, und man kann natürlich den Vertretungsplan online nachschauen.

Zuhause haben wir die Streaming-Dienste Netflix und Amazon Prime. Meine Freundinnen und ich schauen Serien. Markenklamotten muss ich nicht haben.

Geld ist aber schon wichtig. Geld macht glücklich.







Die Rikscha-Erlebnissfahrten der „youngcaritas“ im Terrassengarten am Kloster Kamp in Kamp-Lintfort

Foto: youngcaritas Kamp-Lintfort

# Unterwegs in der Rikscha

Die Ehrenamtlichen der „youngcaritas“ Kamp-Lintfort bieten Rikscha-Erlebnissfahrten für ältere Menschen an. Jetzt gehen die Touren auch über die einstige Bergbaustadt hinaus.

Was für ein erfolgreicher Projektstart! Seit Frühjahr 2023 engagieren sich über 50 junge und jung gebliebene Leute in Kamp-Lintfort für Menschen, die in Seniorenheimen leben oder einsam sind. Die Freiwilligen haben eine gemeinsame Leidenschaft: Rikscha fahren.

**„Lieben Dank, dass ich das alles noch einmal sehen und erleben durfte!“**

Sie laden Seniorinnen und Senioren ein, in ihrer Fahrrad-Rikscha zu steigen, und ermöglichen ihren betagten Fahrgästen so einen Ausflug, eine Auszeit vom Alltag und das Gefühl von Wind in den Haaren.

Mit fünf roten Rikschas und einer Rollstuhl-Rikscha chauffieren die Freiwilligen ältere Menschen, die nicht

mehr mobil sind, in der Umgebung ihres Zuhauses umher. Dabei erfahren die Rikscha-Fahrer viel Dankbarkeit und herzliche Worte. Die Gemütsbewegung ist bei fast allen Fahrgästen gleich.

Eine 97-jährige Dame bringt es nach der Tour auf den Punkt: „Lieben Dank, dass ich das alles noch einmal sehen und erleben durfte!“

Nach der tollen Resonanz im vergangenen Jahr werden in diesem Jahr neben den beliebten Stadtrundfahrten auch Fahrten über die Stadtgrenzen hinaus angeboten: an den Rhein nach Ossenberg, Rheinberg, Orsoy und zum Oermter-Berg.

## Info

Sie möchten wissen, wann welche Ziele angefahren werden? Das können Sie ganz einfach in unserem Tourenkalender auf [www.youngcaritaskali.de](http://www.youngcaritaskali.de) nachlesen.

Oder Sie rufen uns bei der „youngcaritas“ Kamp-Lintfort direkt an:

## Kontakt

youngcaritas Kamp-Lintfort

☎ 0 15 1 / 40 26 91 49





# Tagesgruppe gibt Kindern Halt und entlastet Eltern

Für Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und Erziehungsschwierigkeiten gibt es beim Caritasverband eine Intensivpädagogische Gruppe. Ab diesem Sommer wird das Angebot zu einer Tagesgruppe ausgebaut.

Seit mehreren Jahren betreibt der Caritasverband eine Intensivpädagogische Gruppe. Sie richtet sich an Kinder, die sich in sozialen Kontexten schwer tun, die Verhaltensauffälligkeiten zeigen und als schwer erziehbar gelten. Und sie richtet sich an die Eltern, die oft mit vielen, unterschiedlichen Belastungen zu kämpfen haben. Ab Sommer wird die Intensivpädagogische Gruppe zu einer Tagesgruppe ausgebaut, die demnächst nicht mehr in Moers, sondern in Rheinberg ihren Ort findet.

Neun Kinder, im Alter von sechs bis zwölf Jahren werden von den Mitarbeiter\*innen an fünf Tagen in der Woche betreut. Die Kinder wohnen weiterhin zu Hause und werden nach der Schule in der Caritas-Tagesgruppe begleitet.

Ziele sind: den Kindern feste Strukturen und zuverlässige Tagesabläufe bieten, entwicklungsfördernde Situationen für belastete Kinder und deren Familien schaffen, die familiäre Situation entlasten und neue Perspektiven und Verhaltensänderungen entwickeln. Mit dem

Angebot soll eine Heimunterbringung vermieden werden. Bei der Arbeit der Tagesgruppe ist es wichtig, die Eltern einzubeziehen und zu unterstützen, auch mit schwierigen Erziehungssituationen kompetenter umzugehen.

Aktuell befindet sich die Intensivpädagogische Gruppe noch im Josefsviertel in Moers, direkt neben den Räumlichkeiten der offenen Jugendeinrichtung „Die Box“. Mit dem Ausbau zur Tagesgruppe (§32 SGB VIII) wird die Gruppe im Sommer 2024 nach Rheinberg ziehen. Die neuen Räume liegen auf einem verkehrsberuhigten Campus der Kirchengemeinde St. Peter in Rheinberg. Die großzügig geschnittenen Räume des ehemaligen Pastoralhauses beinhalten eine Wohnküche, einen Essens- und Wohnraum, ein Entspannungszimmer, Hausaufgabenräume, Spielzimmer, Therapie- und Trainingsräume sowie einen Werk- und Toberaum.

Die Deutsche Fernsehlotterie finanziert einen Teil der Ersteinrichtung. Die Ikea-Stiftung unterstützt die Gruppe ebenfalls

mit Spenden. Auf den großen Grünflächen können die Kinder einen eigenen Gemüsegarten bewirtschaften.

Zum Team der Caritas gehören Sozialpädagog\*innen und Erzieher\*innen, Student\*innen, FSJler\*innen und ein Therapiehund. Alle Kinder, die an dem Angebot teilnehmen, werden direkt von der Schule abgeholt und nach der Betreuung nach Hause zurück gebracht.

## Möchten Sie noch mehr erfahren?

Ausführliche Informationen lesen Sie auf unserer Homepage:  
[www.caritas-moers-xanten.de](http://www.caritas-moers-xanten.de)



# Gedanken über den Frieden

„Der Friede ist das Meisterstück der Vernunft.“

*(Immanuel Kant, deutscher Philosoph, 1724 – 1804)*



„An den Frieden denken heißt, an die Kinder denken.“

*(Michail Gorbatschow, russischer Politiker, \*1931)*

„Lieber 100 Stunden umsonst verhandeln, als eine Minute schießen.“

*(Helmut Schmidt, deutscher Politiker und Bundeskanzler, 1918 – 2015)*



„Eine Voraussetzung für den Frieden ist der Respekt vor dem Anderssein und vor der Vielfaltigkeit des Lebens.“

*(Dalai Lama / Tenzin Gyatsho, buddhistischer Mönch und Oberhaupt der Tibeter, \*1935)*

„Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.“

*(Willy Brandt, deutscher Politiker und Bundeskanzler, 1913 – 1992)*

„Wenn die Macht der Liebe die Liebe zur Macht übersteigt, erst dann wird die Welt endlich wissen, was Frieden heißt.“

*(Jimi Hendrix, US-amerikanischer Gitarrist und Sänger, 1942 – 1970)*

„Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg.“

*(Mahatma Gandhi, indischer Volksführer und Staatsmann, 1869 – 1948)*

„Ein kluger Kopf passt unter keinen Stahlhelm.“

*(Albert Einstein, deutsch-schweizerischer Physiker und Nobelpreisträger, 1879 – 1955)*

„Die Menschheit muss dem Krieg ein Ende setzen, oder der Krieg setzt der Menschheit ein Ende.“

*(John F. Kennedy, 35. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, 1917 – 1963)*







# Wir für Sie von Moers bis Xanten

## Ambulante & stationäre Altenhilfe

Ambulante Pflege · Stationäre Pflege · Kurzzeitpflege · Tagespflege · Unterstützung im Haushalt · Seniorenberatung · Wohnberatung · Mobiler Mahlzeitendienst

## Gesundheit & Soziales

Hilfe für Menschen mit psychischer Erkrankung · Unterstützung bei Krankheit · Demenzberatung · Gesprächskreise · Seniorenbetreuung · Beratung zur Wohnungs- & Existenzsicherung · allgemeine Sozialberatung · Quartiersentwicklung · Suchtberatung & Behandlung

## Kinder, Jugend & Familie

Allgemeine Erziehungsberatung · Familienbegleitende Unterstützung · Kurberatung · Individuelle Familienhilfe · Gruppenmaßnahmen · Schulische Betreuung & Beratung · Hilfen in der Familie · Die BOX · youngcaritas · Waldzeltplatz

## Impressum

### Herausgeber

Caritasverband Moers-Xanten e.V.  
Neustraße 35 · 47441 Moers

☎ 02841 / 90 10 - 0 · ☎ 02841 / 90 10 - 70

✉ info@caritas-moers-xanten.de

🌐 www.caritas-moers-xanten.de

### Konzept, Redaktion, Texte

Dr. Sabine Janssen (Düsseldorf),  
Ilka Mainka (Caritasverband Moers-Xanten)

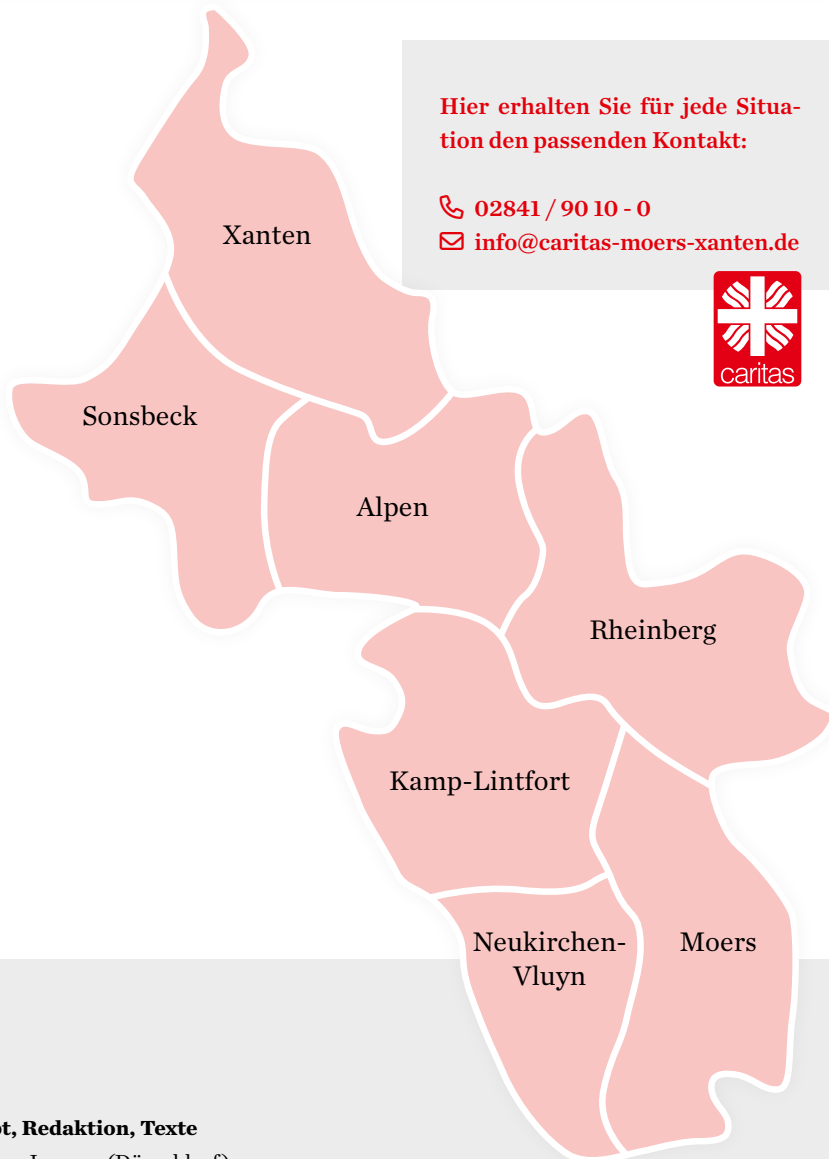
### Layout

tenge&spangenberg (Rheinberg)

Hier erhalten Sie für jede Situation den passenden Kontakt:

☎ 02841 / 90 10 - 0

✉ info@caritas-moers-xanten.de



Wir freuen uns über Anregungen unter:

☎ 02841 / 90 10 35

✉ Ilka.Mainka@caritas-moers-xanten.de